



Statement der Deutschen Gesellschaft für Kulturgutschutz e.V. zu den Aktionen der „Letzten Generation“

Mit großem Unverständnis reagiert die Deutsche Gesellschaft für Kulturgutschutz e.V. (DGKS) auf die bereits über mehrere Monate laufenden Aktionen der selbsternannten „Letzten Generation“. Dabei wurden gesellschaftlich bedeutsame Gemälde samt Rahmung in unterschiedlichen Museen innerhalb Europas attackiert. Dass bisher kein Gemälde ernsthaft beschädigt wurde, ist vor allem auf die aufwendigen Schutzmechanismen in Museen zurückzuführen.

Es ist ausdrücklich zu kritisieren, dass die „Letzte Generation“ ausgerechnet Kulturgut angreift, um auf noch nicht erreichte Klimaziele aufmerksam zu machen. Denn gerade unser kulturelles Erbe wird durch den Klimawandel selbst stark gefährdet mit dem Risiko, einzigartige Zeugnisse unserer Geschichte unwiederbringlich zu verlieren.

Statt also Kulturgut für den Kampf um Aufmerksamkeit zu instrumentalisieren, sollte Klimaschutz und Kulturgutschutz zusammengedacht werden. Vermehrt auftretende Extremwetterereignisse wie etwa Überflutungen werden künftig auch Kulturgüter stark schädigen. Gleichzeitig erfordern notwendige Anpassungsmaßnahmen an klimatische Veränderungen gerade im Kulturerbebereich finanzielle Ressourcen, die aktuell nicht zur Verfügung stehen.

Die Aktionen der „Letzten Generation“ treffen nicht die Verursacher des Klimawandels, sondern die Museen, die ihre zunehmend knappen Finanzmittel nun verstärkt zum Schutz gegen Vandalismus und für zusätzliche Restaurierungsmaßnahmen aufwenden müssen. Sie treffen das restauratorische Personal, deren Kapazität durch akute Schadensbegrenzung und Reparatur belegt wird. So werden durch die Proteste Mittel gebunden, die nicht mehr für andere wichtige Erhaltungsmaßnahmen zur Verfügung stehen. Und sie treffen die Besucher, die jetzt Einschränkungen in Kauf nehmen müssen.

Die Deutsche Gesellschaft für Kulturgutschutz e.V. ruft daher die „Letzte Generation“ ausdrücklich dazu auf, von weiteren Aktionen, die die Beschädigung von Kunst- und Kulturgut zur Folge haben, abzusehen. Wir sind der Überzeugung, dass sich Klimaschutz und Kulturgutschutz sinnvoll ergänzen sollten. Nur auf diese Weise bewahren wir sowohl unsere natürliche Umwelt als auch die einzigartigen Zeugnisse unserer kulturellen Entwicklung. Es braucht ein gemeinsames Bewusstsein für die Bedrohung von endlichen Ressourcen durch die Klimakrise und einem nachhaltigen Umgang damit.

Irene Pamer-Gatzsche
Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Kulturgutschutz e.V.